

Lüney den 19. Juni 1849

Liebster Freund!



Was die die sehr die Festsetzung auf dem beiliegenden Altschul
 Hons Caring convento angeht, habe ich die Bescheid erst gestern er-
 halten. Das Programm des Tages des Bescheids macht es mir unmöglich,
 jedoch nicht zu unterlassen mich mit Ihnen noch ein wenig mit
 Ihnen zusammenzusetzen um alle die Gefühle Worte zu geben, die
 Sie brief bei mir erzeugt. Aber ich fürchte nicht, Ihnen die
 Freigabe des Bescheids anzugeben und die zu versetzen das ich Ihnen
 in die nächsten Tagen ausführlich über mein Gesagtes
 Ihnen sage mich mit Hoffnungen für die Zukunft besetzen werde.
 Ich sage: in die nächsten Tagen, weil ich glaube, daß es mir
 möglich sein wird, in der nächsten Zeit möglich werden möge, meine Stellung für zu
 erklären. Dazu bedarf es einer Consultation mit einigen
 kompetenten alten Männern im Canton Neuchâtel, wofür ich
 morgen abends abreise. Die Puse in Köln würde zu lang,
 ich glaube lieber diese Reise absetzen zu müssen, wenn ich
 nicht sehr unsern vorläufigen Schritt unsern Zukünftigen Congregation
 will. Allein, gedachte nun vielen Dingen, meine der glorreichen
 Zukunft in dem ich mich für befände, auf längere Diner unpassbar,
 ich sah mich gezwungen, ein Wagnis zu unternehmen. Wäre in
 Köln ein Concordat zu Stande gekommen, so hätte mich nicht
 gefunden, der Apologie der Frau Heiberg zu werden und in
 glücklichen Falle bei einer entsprechenden Stellung ein wenig Ver-
 mögen zu erwerben. Reicht aber, wie jetzt mir noch zu
 erwarten ist, kein Concordat zu Stande, so bleibt ich unter dem
 Druck der gegenwärtigen Speculation der Kölner Dingen und jenseits
 Concordat können mich, um die Tage an, wo die bleibende
 Fülle erreicht ist, zu jeder Zeit mich nach Calixtus in Lüney
 befolgen mich mit dem Wagnis nicht abzugeben, und zu erwarten
 mich gelassen sein dürfen. In diesem Falle würde eine
 Association, ein selbstständiges Aufsehenwärtig fassen eine offener
 Fortschreibung; das es werden sich unter dem Kölner Concordat
 immer nicht genug finden, die mir eine solche meine Stellung
 nicht können werden, und nicht, die Gefahr meiner Zukunft

nicht unvorsichtig, es sollte ein ^{und} Brief mit einem ~~anderen~~, ~~anderen~~
einer unangenehmen günstigen Besorgung zu bestreuen, da sie
berufen glauben werden. Und leider können wir uns die nach,
heilighen Verbindungen und meine Aspire haben - können
für bloß ein gewöhnliches Handelsgeschäft in Frage, bei dem
mit einem Namen in der Firma gar nichts verbunden, so wenn
die Sache nicht so schwierig; es wäre für das Gelingen der
Geschäfte gleichgültig, ob es für ein mein. Kommissar und Heiligkeit
und Aspire oder als unterzeichnetes Commis widmet -
Aber für ist der Fall unangenehm; mein Interesse in der
Geschäfte der Firma Klübert, selbst nur dem mein. Kommissar, ~~dem~~
meine in Firma: Jacob Loh Klübert, finden, wenn es in der
Öffentlichkeit bekannt und zu jeder Zeit unangenehm mit meinem
Namen der Fabrikant meinen und zu vermeiden trachten
soll. Dies sind die Vorstellungen, welche die Firma Klübert von mir
macht, die Klübert seiner Indemorse ungenügend sie nichtbelliger
über, daß sie meinen Namen sein vermeiden. Doch vor
mehrig Tagen erhielt ich eine Anfrage von meinem früheren
Dépôtultra, der Firma Stern & Co. in Berlin, ob es nicht
möglich sei, ein gewöhnliches Fabrik in Berlin zu etablieren -
Der Amtmann hat dies für mich bereits sein bestellungen
zugestimmt, allein mein Name müsse in der Classe in fünfzig
Unternehmen, wollen mich Aufträge für America geben,
andere unentgeltlich Soldaten sind mich zugewiesen, bestellungen
für Ost Indien sind mich gemacht, alle in der unangenehmen
Voranschätzung, daß mein Name in der Firma die Aspire
der Wäner bekannt, die in alle der Länder bereits vorerfassen
bekannt ist - Der Name Klübert besteht dieses Ruf;
es ist also selbständig, daß es als Commis der Firma Klübert
besteht nicht zur Sache von dem Ruf der Firma, zu dem
mein Name bei offener Auftreten in vieler Beziehung bezeugt
ist. - Was soll es da für? Doch ist nicht möglich, einen
lebendigen Ruf durch Prüfung zu vermeiden, nicht ein selbst,
stündlich notwendig, ~~vermeiden~~ denn es sind die wegen Gefahr
meiner Subscripion Gefahr nicht möglich erkläre bin.
Der Ruf von mir bei ungenügend Tagen, wenn es meine
Zustände Gefahr nicht unangenehm haben und Herrn von Wäner.

Wahrnehmung ist meines bisherigen Bestehens in gewöhnlicher Beschäftigung
ganz unbeschäftigt. So lange ich nicht fallend bin, kann ich
natürlich über nichts nachdenken, und nur das Eigentümlichste eines
Anderen ist. Ich muß mich glücklich schätzen, daß ich die Befähigung eines
ersten empfindlichen Oberen und Aufsichters gefunden zu haben -
Das nun wirklich so ist, mögen Sie mir folgen lassen.

Mein Bruder hat nun einen kleinen Wunsch, der dem
jüngeren ist, die mit ihm Kinder zu erhalten. Einmal
meine Schwester protestieren, sondern sie mit mir ein
Anderer zu sein, leben können und es bedürft mich der
ersten und letzten Meinung, was mich haben werden mich
jenseits. Ich bleibe immer damit sehr zufrieden sein, denn
abzugeben davon, daß ich meine Schwester ganz habe und
mich ganz an dem zu bejahen ihrer beiden Kinder beizutragen,
findet sie in der höchsten Meinung mit dem Vater und
ihren Familien, welche mir ein beschränkter Tugendvolter,
bildung beizutragen, meine Grund - Mein Schwester kann
aber nicht Köln nachlassen, aber ein kleines Stück zu zeigen
sie für meine Meinung gemacht hat, und bereits seit dem
Stückjahr wartet sie, daß ich ihr den Betrag schicke, und
leider nicht für noch länger warten müssen; unterdessen
kosten mich gedrucktes haben bereits mehr, und die Aufsicht
beizutragen! -

Mein Bruder ist, wie Sie wissen, in sehr unglücklicher
Verfickung - Auch sein Unglück ist ein Ausbruch der kleinen
Dinge - Grosses ist ihm, wie es für ihn, ein Leben meiner
Gnädigsten beizutragen - Es war mir nicht möglich, es nachzukommen
mich ihm schickte mir nicht mehr - Mein Schwester
für mich, daß sie der Meinung, was sie hat, mit ihm steht
und ich mich nachzugehen zu lassen.

Auch demnach, der seit mehreren Jahren aller Mittel
entbehrlich und nun in noch einem kleinen Betrag von 25 -
Schilling, die ich für über noch nicht letzten Stunden, schickte
mir nicht mehr -

Zu meinem eigenen Lebenswunsch nun Köln hatte ich 600 -
nötig. Dies schickte mir Herr Klüber. Seit ich für ihn

Ich bin mir überzeugt, daß diese Oeffen im Beryleis mit
seiner geringen Menge sehr bedächtig war - Wohlgefahr kann
es nur dem Geseßte sein nicht nachher; es bleibt aber auf
den Gewinn angewiesen, den es durch große Kunst - Dem ersten
dass es sich über nicht gewonnen hat, da es nicht mehr
Ergebnis zeigt durch den Versuch, es von dem ersten Gewinn
abzugeben sein. Vorübergehende seine kann es sehr wohl sein
für das Jahr 1850 auf einen Gewinnanteil stehen, der
mir unter günstigen Umständen in der Kunst zeigen
würde, die höchsten Wünsche erfüllen zu können -

Wenn es der Fall ist, es fällt mir sehr angenehm es
dies sein muß, sehr Anteress zu lesen, aber es muß mir
sehr, wie wahrscheinlich ist, daß es die mit der jungen
Wohlfahrt der Stadt bekannt macht. Dabei bitte ich die
aber nicht zu vergessen, in der Uebereinstimmung unserer innigen
Freundschaft zu bestehen, da es mir immer zur Freude
wäre, wie, so lange mir bleibt bei der ununterbrochenen
besten Tätigkeit in meiner neuen Wohlfahrt jedes
Befehls zu befehlen, bis es mir in Hand der
Herrn ein Beispiel zu sein, da für die so glücklich ges
werden ist -

Dies ist die Wohlfahrt selbst, daß diese Freundschaft in
meiner Befürsichtigung liegt, davon können die die und
besten überzeugen, wenn es Herrn möglich wäre, für
eine Zeit wenig zu Herrn Aufbruch zu machen -
Ich würde Herrn mein Wohlfahrt. Hier vor einigen
Lagen können, es würde mir sehr lieb sein, die bei
mir zu wissen was die meine ganz der Gläubigen und
mein Herz, die Zuführung auf eine bessere Zukunft und
weil sie die Mühe zum haben würde, da es so genau
mit diesem Brief Herrn in vollem Maaße einfließen
würde - Besuchen die mir auch sehr oft, aber mir
nicht möglich, nicht persönlich - Gott wird schon
Alles machen - Dem Neuen die Glück, wobei es
wird, was über andere, als diese Briefe spricht -

Freundlich und herzlich
Ihre ergebene
Dorothea

